



Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung März 2019

*www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag*



Apostelzeit – Apostelschule J. Kentenich (Teil 5)

Beiträge zum Gnadenkapital – die größte apostolische Tat! (Teil 1)

Programm: Beschleunigung der Entwicklung unserer Selbstheiligung und d a d u r c h Umgestaltung unseres Kapellchens in ein Wallfahrtskapellchen. ...

Eine größere apostolische Tat können wir ohne Zweifel nicht vollbringen ... als wenn wir unsere Herrin und Gebieterin bewegen, hier in besonderer Weise ihren Thron aufzuschlagen, ihre Schätze auszuteilen und Wunder der Gnade zu wirken. ...

Bringt mir fleißig Beiträge zum Gnadenkapital ... Dann will ich mich gerne unter euch niederlassen ...“

Gründungsurkunde, 18.10.1914

Unser Gnadenort ist eine Zusammenarbeit zwischen Gott und uns, zwischen der Gottesmutter und uns. Deswegen dürfen wir, die wir in der Bewegung sind und in die Bewegung tiefer eingebaut werden wollen, uns nie auf das Faulbett legen. Hier ist der ständige Imperativ: Mitarbeit! Wenn ich sage: Nichts ohne mich! dann haben Sie den Gedankengang mehr in fraulicher und anschaulicher Prägung. Es darf in Schönstatt nichts geschehen ohne mich; das heißt, der Gnadenstrom darf von hier aus nicht vermehrt und hinausgeleitet werden ohne mich. Beitrag zum Gnadenkapital ist dasselbe. Wir haben alle diese Aufgabe ...

Je religiöser wir werden, desto klarer wird uns: Es hängt von Gott ab, nicht davon, welches Werk ich setze, sondern mit welchem Grad der Liebe dieser Akt auf die Dauer gesetzt wird. Wenn ich krank bin, aus höherem Grad der Liebe zu Gott, was kann das erreichen, allerdings im Zusammenhang mit unserem Gnadenkapital! Da wird die gesunde Eigentätigkeit angespannt auf das Höchste.

Das ist in der Gründungsurkunde niedergelegt: Schönstatt hört auf, Wallfahrtsort zu sein, seine Aufgabe in der Welt zu lösen, wenn das Gnadenkapital nicht nachgelegt wird, wenn das alte aufgezehrt und kein neues nachgelegt wird. ...

Die Ewigkeit wird uns einmal zeigen, wer der Bewegung am meisten gedient – vielleicht ein ganz anderes Bild als wir es jetzt sehen. Auf Erden werden die am meisten anerkannt, die im Vordergrund stehen. Es muss Führer geben, solche, die ständig den Mund aufmachen. Aber das sind nicht die notwendigsten Personen. Ich bin überzeugt, dass eine ganze Menge schlichter Menschen im Hintergrunde sind, ohne die Schönstatt nicht existieren könnte. Die notwendigsten und wichtigsten sind diejenigen, die ständig und am meisten für das Gnadenkapital sorgen, die den Herz- und Blutstrom verbinden mit dem Herz- und Blutstrom des Gnadenkapitals.

Hier müssen Sie unterscheiden: Was ist Charisma und was ist persönliche Heiligkeit? Auf das Charisma kommt es hier nicht an! Es ist etwas anderes, persönlich heilig zu sein. Und die persönliche Heiligkeit verlangt Gott von uns. Gesteigertes Heiligkeitsstreben verlangt die Gottesmutter von uns, nicht allgemein, und dadurch wollen wir sie herunterziehen. Ein Edelstein ist mehr wert als ein Berg von Steinen.

... Meinen Sie, ich würde mir einbilden: was geworden, sei geworden auf Grund eigener Tätigkeit? Nein! Beispiel: Ein kleines Kind möchte der Mutter helfen, den Waschkorb tragen. Die Mutter trägt den Waschkorb. Das Kind möchte helfen und legt nun seine Händchen und seinen kleinen Körper auf den Waschkorb. Es möchte die Ehre haben, mithelfen zu dürfen. Und die arme Mutter? Sie muss das Kind noch mittragen und -schleppen! Das ist ein elementarer Gnadenstrom, der von hier ausgeht, wir müssen mitwirken, dürfen uns aber nicht einbilden, durch unser Wirken allein wäre das Ganze geworden.

*Aus: J. Kentenich, Vortrag bei der Weihnachtstagung, Schönstatt 28.12.1933,
in: Peter Wolf (Hrsg.), Seine Sendung unsere Mission, Ausgewählte Texte von P. Josef Kentenich, S. 65ff.,
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 978-3-935396-37-0*

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?